

fand der greise Held seinen Tod in den Wellen 1190. Des Kaisers zweiter Sohn Friedrich von Schwaben führte die Kreuzritter, welche nicht nach der Heimat zurückkehrten, vor Akkon, starb aber hier an der Pest, nachdem er der Stifter des Deutschen Ritterordens geworden war 1191. Nach Ankunft der Könige von Frankreich und England fiel Akkon. Bald entzweiten sich aber die auf einander eifersüchtigen Sieger. Wie der Führer der deutschen Truppen Herzog Leopold von Österreich, kehrte auch Philipp August von Frankreich nach Europa zurück. Jetzt besaß Richard Löwenherz den Oberbefehl und wurde der Schrecken der Mohammedaner, konnte aber mit dem verminderten Heere keine großen Eroberungen machen. Saladin überließ den Christen die Küste von Joppe bis Tyrus und gestattete den Besuch der heiligen Orte. (Richards Heimkehr und die Sage vom Sänger Blondel. § 24, 1.)

§ 24. Heinrich VI., Philipp von Schwaben und Otto IV.

1. Heinrich VI. 1190—1197 trägt den Charakter der Stausen am schroffsten in sich, den stolzen Herrschersinn, der keinen Widerspruch duldet, daneben den ganzen Bildungstrieb dieses hochbegabten Geschlechtes. In ihm gipfelt die kaiserliche Macht, und die Idee der Welt Herrschaft wird durch ihn verwirklicht.

In Deutschland hatte der König mit Heinrich dem Löwen zu kämpfen, der aus England heimgekehrt war, um sein altes Besitztum zu erobern. Der Welfe ließ sich jedoch für eine Ausöhnung gewinnen und starb 1195 zu Braunschweig.

Am meisten beschäftigten die Vorgänge in Italien den jungen König. Als er das normannische Königreich, das Erbe seiner Gemahlin Konstanze, beanspruchte, erhoben sich die Normannen gegen die deutsche Herrschaft und huldigten dem Grafen Tancred von Lecce, einem unechten Sproßling ihres Königsstammes. Erst nach dem Tode Tancreds gelang es Heinrich, auf seinem zweiten Römerzuge 1194 das normannische Königreich zu erobern. Eine erneute Empörung unterdrückte er mit größter Strenge und Nachsicht.

Nach Deutschland zurückgekehrt, faßte Heinrich den Gedanken, das Wahlkaisertum in ein hohenzauisches Erbkaisertum umzuwandeln, gewann aber bei der Durchführung dieses Planes, trotz mancher Zugeständnisse an die Fürsten, deren Beistand nicht. Heinrich vereinigte zuerst mit der Landmacht eine Seemacht. Von seinem Königreiche